

# Lies, Lesemuffel, lies!

Eine praktische Anleitung,  
wie Sie Ihrem Kind zu  
mehr Lesefreude verhelfen.



## Wer (gut) lesen kann, ist klar im Vorteil.

Kinder und Jugendliche, die genügend gut und genügend schnell lesen, haben es in der Schule leichter - das sehe ich in meiner Lernpraxis täglich. Lesenlernen ist aber gar nicht so einfach und für das Gehirn sogar eine ziemlich komplexe Aufgabe. Kein Wunder, tun sich viele Kinder am Anfang schwer damit!

Beim Lesenlernen kann viel schiefgehen, so dass manche Kinder die Lust daran verlieren. Laut vorlesen und immer merken, dass die anderen viel besser und schneller lesen? Lieber nicht! Vater oder Mutter sagen beim Vorlesen bei jedem zweiten Wort: «Halt, falsch!» Alles andere als motivierend. Alleine lesen, aber dabei jedes fünfte Wort nicht verstehen? Mühsam. Puh. Dann lieber nicht lesen.

Kinder, die Geschichten lieben und viele Hörbücher hören oder Filme sehen, sind anfangs manchmal frustriert, wenn sie sich selber in den Buchstabenwald der gedruckten Geschichten begeben müssen - das ist nämlich anstrengend und von der Story bekommen sie auch zu wenig mit.

Leseratten lesen in ihrer Freizeit sehr *viel mehr* als Lesemuffel. Sie lesen in der Regel auch *schneller*. Die Geschwindigkeit ist nicht unwesentlich, denn wer zu langsam liest, kann in Prüfungen Mühe bekommen, Aufgaben oder Fragen genügend rasch zu verarbeiten. Wer zu langsam liest, müht sich mit dem Text ab und hat weniger Zeit, um darüber nachzudenken. Wer zu langsam liest, bleibt an einzelnen Wörtern hängen. Viele (übrigens auch Erwachsene!) lesen zu langsam, weil sie nach einem Satz, den sie nicht verstanden haben, wieder zurück zum Anfang gehen und so Absatz um Absatz wiederholen. Das ist nicht nur zeitraubend, sondern zunehmend langweilig und demotivierend.

Sind Sie besorgt über die Lesekompetenz Ihres Kindes? Haben Sie Fragen, die hier nicht beantwortet werden? Zögern Sie nicht - rufen Sie mich an (078 934 66 66) oder schreiben Sie mir eine Mail ([info@katrinpiazza.ch](mailto:info@katrinpiazza.ch)). Ganz oft kann den kleinen Lesemuffeln rasch und unkompliziert geholfen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Lernlust!

*Katrin Piazza.*

## Wie schnell soll ein Kind lesen können?

Als Faustregel gilt: 150 Wörter pro Minute Ende der dritten Primarschulklasse. Das ist ungefähr die Geschwindigkeit, in der wir denken. Wer dieses Tempo beim Lesen erreicht, hat es leichter, Informationen in geschriebenen Texten angemessen zu verarbeiten.

## Wie finde ich heraus, ob mein Kind schnell genug liest?

Das können Sie ganz leicht herausfinden. Nehmen Sie ein aktuelles Schulbuch Ihres Kindes (es muss der tatsächlichen Klassenstufe entsprechen - also nicht eines vom älteren Geschwister oder ein Buch vom Vorjahr) und suchen Sie einen Text von ungefähr einer halben Buchseite Länge. Idealerweise ist es ein Text, den Ihr Kind noch nicht kennt. Nehmen Sie eine Stoppuhr und zeigen Sie dem Kind, wo es mit dem Lesen anfangen soll. Auf «Los» starten Sie die Stoppuhr und das Kind beginnt mit dem Lesen. Nach genau 60 Sekunden sagen Sie «Stopp» und markieren das letzte Wort, das Ihr Kind gelesen hat. Jetzt können Sie die gelesenen Wörter zählen. Spätestens Ende der dritten Klasse sollte Ihr Kind ungefähr 150 Wörter pro Minute lesen können.

## Wie aussagekräftig ist ein Lese-Test?

Der oben beschriebene (und auch andere) Lese-Test ist keine exakte Wissenschaft. Sein Resultat ist vom Schwierigkeitsgrad des gewählten Textes abhängig und oft auch von der Tagesform Ihres Kindes. Er gibt Ihnen aber einen ersten Anhaltspunkt darüber, ob Ihr Kind schnell genug liest oder nicht. Wenn Sie diesen Test regelmässig wiederholen - beispielsweise im Wochenabstand - wird das Resultat aussagekräftiger.

Wenn Sie weitere und umfangreichere Lesetests bei Ihrem Kind oder Jugendlichen anwenden wollen, empfehle ich Ihnen das Buch «Schneller lesen - mehr verstehen für Jugendliche» von Wolfgang Schmitz. Darin sind viele gute Ratschläge versammelt und die Leser werden Schritt für Schritt angeleitet, ihr Lesetempo zu verbessern. Ausserdem finden Sie darin auch Lese-Verständnistests, die aussagekräftige Resultate liefern.



## Ist nicht das Verständnis wichtiger als die Geschwindigkeit?

Beides ist wichtig. Wer zu viel Zeit mit dem Entziffern der Wörter verbringt, hat nicht genügend Zeit, um über den Inhalt nachzudenken. Wer nur in hohem Tempo Wörter aneinanderreicht, nicht aber deren Sinn versteht, dem nützt seine Lesegeschwindigkeit nicht viel. Dies kann nachvollziehen, wer eine Fremdsprache spricht. Es mag vielleicht einfach sein, einen Text in dieser Sprache richtig zu intonieren und laut vorzulesen - doch das heisst noch lange nicht, dass auch der Inhalt verstanden wurde. Wenn Sie mit Ihrem Kind das Verständnis üben möchten, können Sie es regelmässig danach fragen, was es eigentlich gelesen hat. Haben Sie den Eindruck, Ihr Kind verstehe kaum etwas von dem, was es liest, dann bitten Sie es, Ihnen jeweils den gelesenen Satz oder Abschnitt in eigenen Worten zu erklären. Fragen Sie es oft nach dem, was es gelesen hat. Wovon handelt der Text? Wer spielt darin eine Rolle? Was passiert? Was kommt zuerst, und dann, und dann...? Dies braucht Geduld - aber Geduld ist tatsächlich notwendig, um die Lesekompetenz zu verbessern.

## Wie kann mein Kind seine Lesegeschwindigkeit verbessern?

Hauptsächlich durch Üben. Ich empfehle Kindern, die ihre Lesefähigkeit verbessern möchten, sich anzugewöhnen, täglich mindestens 15 Minuten lang zu lesen. Dabei spielt es keine so grosse Rolle, was das Kind liest. Comics halte ich persönlich für nicht so geeignet für diese Übung, da die Sätze darin meist sehr kurz sind und das Kind sich daran gewöhnt, ausschliesslich kurze Sätze zu lesen. Diese sind natürlich leichter zu verarbeiten, als längere Texte. Die Lesetexte in der Schule oder auch die Aufgaben sind (ausser in den ersten beiden Klassen) meist länger und komplexer. Also sollte auch das Übungsmaterial entsprechend gewählt werden. Wenn das Kind gerne Comics liest, würde ich es sehr dazu ermutigen, diese zu lesen, und sie ihm auch erlauben - aber nicht während der Leseübung.

Das abendliche Lesen vor dem Einschlafen kann auch ein gutes Ritual werden. Sofern die Kids nicht gerade einen Thriller von Stephen King (oder ähnliches) als Bettlektüre wählen, unterstützt das Lesen die Entspannung - sehr viel mehr als jeder Netflix-Film oder Klassenchat! - und hilft so auch, besser einzuschlafen.



## Wie kann mein Kind sein Leseverständnis verbessern?

Wie sehr vieles im Leben, wächst auch das Verständnis mit der Übung. Je mehr ein Kind liest, desto mehr weiss es, desto mehr versteht es...

Ein ganz einfaches Vorgehen hilft, das gerade Gelesene besser zu verstehen: Lesen - Abdecken - Erinnern - Wiedergeben.

Lassen Sie das Kind einen Abschnitt *lesen* und *decken* Sie ihn dann mit der Hand *ab*. Jetzt fragen Sie das Kind: «Ok - was hast Du gerade gelesen? Woran *erinnerst* Du Dich?» Das Kind soll laut darüber nachdenken: «Hm, ich glaube, es geht um Ameisen.» Die erste Antwort darf ein bisschen vage sein - es geht zuerst einmal darum, sich zu erinnern an das gerade Gelesene. Und dann fragen Sie: «Sehr gut. Kannst du versuchen, genauer wiederzugeben, was da stand?» «Es geht darum, wie Ameisen den Winter überleben.» Beim letzten Schritt dürfen Sie, falls nötig, dem Kind anfänglich ein wenig helfen. Mit der Zeit wird es ihm leichter fallen, mehr von dem, was es gelesen hat, präzise wiederzugeben.

## Brauchen Kinder Lesestrategien - und wenn ja, welche?

Ja, ich glaube unbedingt, dass auch schon Kinder von guten Lesestrategien profitieren können. Ich erlebe viele Jugendliche auf der Oberstufe, die keine andere Lesestrategie kennen, als alles mehrmals zu lesen - so lange, bis irgend etwas hängen bleiben. Das ist sehr ineffizient und wird rasch langweilig. Umso wichtiger ist es, früh zu lernen, das Lesen mit Strategie anzugehen. Sobald die Kinder die Buchstaben und Wörter im Griff haben (also ungefähr aber der dritten Klasse), ist es Zeit, ihnen gute Lesestrategien zu vermitteln. Sie finden im Anhang eine Anleitung dazu.

## Was kann ich tun, wenn mein Kind partout nicht üben will?

Denken Sie gemeinsam mit Ihrem Kind darüber nach, welchen Nutzen das Lesen haben könnte. Falls es bereits einen Berufswunsch hat, versuchen Sie ihm zu erklären, warum es dafür lesen können sollte. (Es gibt kaum einen Beruf heutzutage, bei dem die Lesefähigkeit nicht eine wichtige Rolle spielte. Wer immer mit einem PC arbeitet, muss lesen können. Berichte, Arbeitsrapporte, interne Kommunikation - alles erfolgt in schriftlicher Form.) Erzählen Sie ihm auch, wo und wann in Ihrem eigenen Berufsalltag Sie das Lesen brauchen.



Zeigen Sie Ihrem Kind im Alltag, wo Lesen wichtig ist: «Ziehen» - wer das lesen kann, rennt nicht in Türen. Haltestellen-Namen im Bus oder Zug sind wichtig. Briefe von Ämtern wollen gelesen werden. Werbung kann einen auf gute Ideen bringen (oder auch nicht).

Versuchen Sie auch herauszufinden, weshalb Ihr Kind nicht gerne liest. Gibt es Buchstaben, die es noch nicht kennt und es beim Vorlesen ins Stocken bringen? Schämt es sich, wenn es in der Klasse laut vorlesen muss? Erlebt es andere unangenehme Situationen im Zusammenhang mit dem Lesen? Fragen Sie die Lehrperson Ihres Kindes, woran es liegen könnte, dass Ihr Kind so ungern liest.

Laden Sie Ihr Kind zu einem Experiment ein: Wenn es vier Wochen lang täglich 15 Minuten lang liest, wird es sich bestimmt verbessern. Denn letztlich ist es mit dem Lesen wie mit vielen anderen Tätigkeiten auch: Wir werden besser in dem, was wir oft tun. (Kinder lassen sich meist gerne auf Experimente ein, denn diese sind nicht ganz so verbindlich wie strikte Verordnungen à la «ab heute wird mehr gelesen!»)

Was das Lesen betrifft, würde ich im Notfall aber (sanften) elterlichen Druck ausüben und (wenn es gar nicht anders geht) tägliches Lesen schlicht anordnen - Sie erleichtern Ihrem Kind dadurch das schulische Leben deutlich. Sehr gut bewährt hat es sich auch, die elektronische Unterhaltung (Games, Videos, Smartphone-Benutzung etc.) einzuschränken oder abhängig zu machen davon, wie viel gelesen wird.

Viele Kinder lassen sich übrigens gerne auf einen cleveren kleinen Handel ein: Sie dürfen abends 15 Minuten länger aufbleiben, wenn sie diese 15 Minuten dafür lesend im Bett verbringen.

## Was fördert die Motivation meines Kindes?

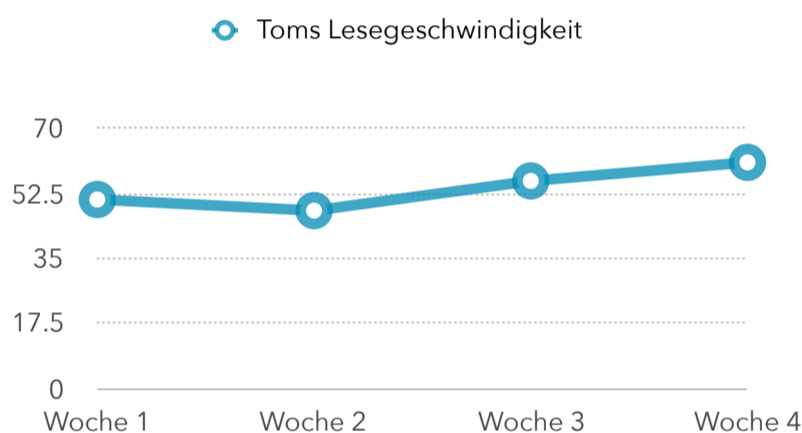
Nichts fördert die Motivation so sehr, wie Erfolg. Verschaffen Sie Ihrem Kind also Lese-Erfolgserlebnisse.

Viele Kinder verlieren die Lust am Lesen, wenn ihre Eltern sie ständig korrigieren. Seien Sie ein wenig grosszügig - zumindest am Anfang. Auf Anfänger wirkt es besonders demotivierend, wenn jeder einzelne ihrer Fehler gnadenlos korrigiert wird.



Auch kommt es sehr darauf an, *wie* korrigiert wird. In unseren verbalen Äusserungen schwingt manchmal die eigene Ungeduld mit - «schon wieder...!!» - und gerade sie vermiest den Kindern die Lese- oder Lernlust mit der Zeit garantiert. Korrigieren Sie deshalb lieber non-verbal: Vereinbaren Sie mit ihrem Kind ein Zeichen - zum Beispiel ein kurzes Klopfen auf die Schulter oder auf den Tisch - wenn es mehr als einen Fehler in einem Satz gemacht hat. Dann soll es einfach zurück gehen zum Satzanfang und von dort an das Gelesene wiederholen.

Helfen Sie Ihrem Kind, seinen Fortschritt zu erkennen - und loben Sie jeden Fortschritt konsequent (egal wie klein er sein mag!). Sie können das Kind eine Tabelle führen lassen, in dem es jeden Tag oder einmal pro Woche eintragen kann, wie viele Wörter pro Minute es liest. Freude und Stolz sind gross, wenn der Fortschritt sichtbar wird. So könnte die Tabelle aussehen:



Zu Beginn des Lesetrainings können Sie das Kind auch aufnehmen oder filmen. Wenn Sie ihm die Aufnahme nach drei Wochen Üben vorspielen, ist die Überraschung meist gross. «So viel habe ich mich schon verbessert? Toll!»

## Wie wähle ich die passende Lektüre für mein Kind?

Gehen Sie nach folgenden Kriterien vor:

- **Interesse:** Lassen Sie Ihr Kind unbedingt nach Interesse wählen und seien Sie bitte nicht allzu streng, was seinen (momentanen) Buchgeschmack angeht. In der Regel finden Eltern «Gregs Tagebücher» nicht unbedingt lustig, wenn sie dem Kind aber

vorschreiben, was es zu lesen hat, verliert es mit der Zeit seine Leselust. Ähnliches gilt für Humor, Gruselstories und Spannung - alles ist Geschmacksache.

- **Leseniveau:** Lassen Sie Ihr Kind eine Seite im Buch lesen. Bei jedem Wort, das es nicht versteht, soll es den Finger einer Hand ausstrecken. Bei fünf ausgestreckten Fingern ist klar: Das Buch ist zu schwierig für Ihr Kind.
- **Schriftgrösse:** Achten Sie darauf, dass das Kind kein Buch mit allzu grosser Schrift auswählt - zu gross ist anstrengend!
- **Bilder:** Kinder mögen illustrierte Bücher. Bilder, Fotos und Grafiken erklären den Text oder bereichern die eigene Phantasie.
- **Glaubwürdigkeit und Attraktivität:** Ein zwölfjähriger Junge mag kein Buch lesen über Ponys (ausser, er ist ein passionierter Reiter) und ein dreizehnjähriges Mädchen nichts über Fussballprofis (ausser, es spielt selbst im Club). Ältere Kinder, auch wenn sie sich mit dem Lesen schwer tun, lehnen Bücher ab, die ihnen «kindisch» oder «unpassend» erscheinen. Für sie empfiehlt sich die Reihe «Einfach lesen!» von Cornelsen. Einige dieser schmalen Büchlein sind von berühmten Autoren verfasst (zum Beispiel Henning Mankel) und holen deshalb auch ältere Leser und Leserinnen ab. Ein weiteres Plus dieser Reihe: In den Büchlein wird auch das Leseverständnis mit passenden Aufgaben gefördert.
- **Serien:** Serien machen bekanntlich süchtig. Also ideales Lesefutter! Sie müssen auch gar nicht «Trash» sein. Es gibt brilliant geschriebene, hochwertige Serien. Meine Favoriten (für ca. 10-jährige Leseratten): «Ein Hund namens Grk» von Joshua Doder, «Die Kurzhosengang» oder «Die Mumins» von Tove Janson.

## Weitere Tipps, um die Leselust zu fördern:

### Allgemeines

- Gehen Sie mit gutem Vorbild voran. Wenn Ihr Kind Sie nie lesen sieht, weshalb sollte das Lesen in seinem Leben eine Rolle spielen?





- Richten Sie gemeinsame «Lesezeiten» ein. Erinnern Sie sich an die schöne Zeit, als Ihr Kind einen Mittagsschlaf machte? Führen Sie doch eine «Lese-Viertelstunde» ein nach dem Mittagessen. Körper und Geist können sich dabei gut erholen. (Experimentieren Sie selbst - beispielsweise mit einem Sachbuch, das Sie schon lange einmal lesen wollten. Sie werden erstaunt sein, wie schnell sie damit durch sind - mit nur 15 Minuten pro Tag!)
- Schaffen Sie eine angenehme Leseatmosphäre. Vielleicht haben Sie Platz in Ihrer Wohnung, um eine Lesecke einzurichten? Oder das Kind richtet sich eine Lesehöhle in seinem Zimmer ein? Vielleicht hilft es der Motivation zusätzlich, wenn gleichzeitig ein Tee oder Kakao getrunken wird oder eine Kerze angezündet.
- Bieten Sie Lektüre *immer* zu freien Verfügung an, während Sie die elektronische Unterhaltung einschränken. Wie wär's mit einem Handel? 1 Minute lesen = 1 Minute gamen? (Individuell können Sie den «Wechselkurs» auch anpassen, z.B. 2 Minuten lesen = 1 Minute gamen.)
- Besuchen Sie mit Ihrem Kind regelmässig eine Bibliothek, wo es sich Bücher auslesen darf. In Brockenhäusern finden Sie oft gut erhaltene Bücher für wenig Geld. Da ist es nicht weiter tragisch, wenn Buch nicht gefällt. Ich bin ein Fan der Organisation «Bücher-Brocky» ([www.buecher-brocky.ch](http://www.buecher-brocky.ch)), die es in mehreren grossen Schweizer Städten gibt. Sie finden Tausende Bücher und Magazine auf kleinem Raum für wenig Geld - von neu bis gebraucht.
- Bildschirm oder Papier? Bisher habe ich noch keine Studie gelesen, die überzeugend dargelegt hätte, dass der Bildschirm dem Buch überlegen wäre - oder umgekehrt. Offenbar gilt erst einmal: Text ist Text. Allerdings: gut belegt ist die Tatsache, dass es Lesern von herkömmlichen (Papier)Büchern leichter fällt, die Übersicht zu behalten. In Romanen ist das nicht weiter von Belang, bei der Lektüre umfangreicher, komplexer Texte kann dies jedoch eine wichtige Rolle spielen.
- Akzeptieren Sie, dass Buben anders (und anderes!) lesen als Mädchen. Sie interessieren sich öfter für Sachbücher und kürzere Texte. Was sie interessiert, lesen sie in der Regel aber gerne und aufmerksam. Ältere Jugendliche lesen oft auch die Zeitung auf ihrem Smartphone. Kurz: Auch Buben lesen. Einfach anders.

## Tipps für Lese-Anfänger/innen

- Nutzen Sie jede Gelegenheit, um mit dem Kind zu lesen: Unterwegs lesen Sie miteinander die Werbeplakate, Aufschriften auf Häusern oder Fahrzeugen etc.
- Machen Sie eine «Wörter-Jagd»: Nehmen Sie eine Zeitung und geben Sie dem Kind den Auftrag, alle «eine», «der» oder «die» in einem Artikel zu markieren. Oder Sie nehmen ein selteneres Wort wie «Menschen» oder «Eisenbahn» und bitten das Kind, diese Wörter in der Zeitung zu finden.
- Trainieren Sie mit dem Kind, die 100 häufigsten Wörter im Deutschen zu lesen. (Liste und Anleitung hinten.)
- Schreiben Sie etwas längere, mehrsilbige Wörter wie zum Beispiel «Regenbogen», «Baumhütte», «Eisenbahnschienen» oder «Tatzelwurm» auf kleine Papierstreifen. Falten Sie diese und legen Sie sie in ein Einmachglas. Vor jedem Essen nimmt das Kind ein Papier aus dem Glas und liest vor, was draufsteht.
- Mag Ihr Kind die kleinen Pixie-Büchlein? Kaufen Sie ein paar davon und tragen Sie sie in einem kleinen Säckchen immer mit. Wartezeiten sind ideale Lesezeiten! Und auch im Restaurant kann Kind länger still sitzen, wenn es Lesefutter neben dem Teller hat!
- Lesen Sie Ihrem Kind regelmässig vor. Studien zeigen regelmässig: Kaum etwas fördert die Leselust von Kindern so sehr wie das (abendliche) Vorlesen durch die Eltern. Machen Sie sich keine Sorgen, falls Sie denken, Sie könnten nicht gut vorlesen. Je jünger Ihr Kind ist, desto weniger merkt es dies. Und mit der Zeit fällt Ihnen das Vorlesen immer leichter - denn auch für Sie gilt: üben hilft!
- Schauen Sie sich um auf der Seite des Schweizerischen Jugendschriftenwerks ([www.sjw.ch](http://www.sjw.ch)). Hier finden Leseanfänger qualitativ hochstehende Literatur (oftmals von bekannten Schweizer Autoren und Autorinnen geschrieben) für wenige Franken.

## Tipps für Fortgeschrittene (ab 3. Klasse)

- Lesen Sie abwechslungsweise mit dem Kind. Je nach Alter lesen Sie einen Abschnitt und das Kind einen Satz oder jeder einen Abschnitt. Wenn Sie ein Buch gewählt haben,

achten Sie darauf, dass Sie jeweils so viel lesen, dass das Kind das Gefühl hat, in der Geschichte vorwärts zu kommen. Es ist auch nicht verboten, an der spannendsten Stelle aufzuhören und dem Kind das Buch in die Hand zu drücken. «Spannend, nicht wahr? Lies doch schon mal selber weiter...»

- Lesen Sie mit Ihrem Kind einen Zeitungsartikel über ein aktuelles Thema. Diskutieren Sie mit ihm darüber. Was hat es verstanden? Was ist seine Meinung?
- Nutzen Sie die Interessen Ihres Kindes zur Leseförderung. Kinder-Witzbücher sind in meiner Lernpraxis sehr beliebt, aber auch das Magazin «Geolino» oder das Fussball-Magazin «Elf Freunde». Mein Sohn, der mit neun Jahren ein ausgeprägter Lesemuffel war, hat in einem Wochenende ein dickes Sachbuch übers Fischen gelesen - weil er fischen lernen wollte und seine Eltern keine Ahnung darüber hatten.
- Ist eine Städtereise geplant? Kaufen Sie einen Reiseführer für Kinder für Ihr Reiseziel und lassen Sie Ihr Kind Reiseführer spielen. Es könnte damit zum Beispiel einen Tagesausflug planen oder eine Liste der Sehenswürdigkeiten erstellen, die Sie unbedingt besuchen müssen. Ehrensache, dass der kleine Reiseführer oder die kleine Reiseführerin dann aber auch etwas über die Sehenswürdigkeiten zu erzählen weiss!
- Bastelt oder kocht Ihr Kind gerne? Dann können Sie es Rezepte oder Anleitungen lesen und ausführen lassen.

## Tipps für Eltern

Möchten Sie sich über gute Kinder- und Jugendliteratur informieren? Hier finden Sie wertvolle Tipps, Buchempfehlungen etc.

[buchmagazin.ch](http://buchmagazin.ch)

Konzentriert sich auf Erwachsenenbücher. Durch die Stichwort-Auswahl «Kinder- und Jugendliteratur» möglich.

[SIKJM.ch](http://SIKJM.ch)



Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien. Es ist Herausgeberin der Fachzeitschrift «Buch & Maus» in der Sie viele spannende Artikel rund um das Lesen und die Kinderliteratur finden.

[goethe.de/kinder-jugendbuch](http://goethe.de/kinder-jugendbuch)

Literaturtipps für Kinder und Jugendliche mit vielen Hinweisen auf Neuerscheinungen.

[baobabbooks.ch](http://baobabbooks.ch)

Informationen über Kinderbücher, die das Zusammenleben verschiedener Nationalitäten und Kulturen thematisieren.

<https://www.deutschlandfunk.de/buecher-fuer-junge-leser.1201.de.html>

Podcast, in dem monatlich die 7 besten Bücher für Kinder und Jugendliche vorgestellt werden, ausgewählt von einer Fachjury aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.



# Anhang

## Die 100 wichtigsten Wörter der deutschen Sprache

Lassen Sie das Kind diese Liste so lange lesen, bis Sie sicher sind, dass es die Wörter kennt und ihre Bedeutung versteht. Danach bitten Sie es, die Liste jeden Tag einmal vorzulesen - und Sie messen dabei die Zeit. Führen Sie während mindestens 10 Tagen eine Liste mit den Zeiten. Kann es seine Geschwindigkeit steigern? Viele Kinder lassen sich gerne auf diesen Wettbewerb ein!

---

der	aus	oder	unter
die	er	aber	wir
und	hat	vor	soll
in	dass	zur	ich
den	sie	bis	eines
von	nach	mehr	es
zu	wird	durch	Jahr
das	bei	man	zwei
mit	einer	sein	Jahren
sich	der	wurde	diese
des	um	sei	dieser
auf	am	in	wieder
für	sind	Prozent	keine
ist	noch	hatte	Uhr
im	wie	kann	seiner
dem	einem	gegen	worden
nicht	über	vom	und
ein	einen	können	will
die	das	schon	zwischen
eine	so	wenn	im
als	sie	habe	immer
auch	zum	seine	Millionen
es	war	Euro	ein
an	haben	ihre	was
werden	nur	dann	sagte



# Alle Buchstaben und wichtigen Lautverbindungen

Drucken Sie dieses Blatt zweimal aus. Eines geben Sie Ihrem Kind, das andere behalten Sie. Bitten Sie Ihr Kind, die Buchstaben langsam und genau zu lesen. Bitten Sie das Kind, nur den Laut auszusprechen, nicht den Buchstaben-Namen zu sagen. (Also «K» und nicht «Ka», «T» und nicht «Te» etc.). Kennt es die Buchstaben, wenn sie gross geschrieben sind und wenn sie klein geschrieben sind?

Wenn Ihr Kind Mühe mit Buchstaben oder Lautverbindungen hat, erstellen Sie (eventuell gemeinsam) eine Liste mit Wörtern, in denen genau diese vorkommen. Lassen Sie das Kind diese Liste ein paar Tage lang lesen. Sie können die Wörter auf auch auf Lernkarten schreiben und diese systematisch trainieren. Auf meiner Webseite [www.katrinpiazza.ch](http://www.katrinpiazza.ch) finden Sie eine Anleitung, wie mit der Lernkartei einfach und effizient geübt wird.

---

O E W F B P D T  
QU G K L S Z V U  
R X I H J T A N M  
Ä Ö Ü AU EI  
ÄU EU SCH CH

o e w f b p d t  
qu g k l s z v u  
r x i h j t a n m  
ä ö ü au ei  
äu eu sch ch



# Gute Lesestrategien für Kinder und Jugendliche

Mehrmaliges Lesen ist eine der häufigsten Lesestrategien, laut Bildungsforscher John Dunlosky aber auch eine der schlechtesten überhaupt. Er hat 700 Studien danach durchforstet, die sich mit der Frage befassen haben: «Was nützt beim Lernen wirklich?» Mehrmaliges Lesen gehört definitiv nicht dazu. Aber in der Schule wird heute noch gelehrt: Wenn Du etwas nicht verstanden hast, dann lies es nochmals und nochmals, und am besten gaaaaanz langsam. Lesen wir aber zu langsam, beginnt unser Gehirn, sich selbst zu unterhalten, weil es ihm langweilig ist! Die Gedanken schweifen ab - und vom Gelesenen bleibt nichts hängen.

Für Leseanfänger mag der Rat, langsam und mehrmals zu lesen, nützlich sein. Wenn die Texte umfangreicher und die Inhalte komplexer werden, ist er es aber mit Sicherheit nicht. Dummerweise haben wir aber bloss die eine Lesestrategie gelernt: Nochmal von vorne, und ganz langsam. Besser: Wir lernen eine gute Lesestrategie.

## Zum Beispiel die 5-Schritte Methode:

Schritt 1: Überfliegen, Querlesen (Titel, Zwischentitel und Bilder anschauen!)

Schritt 2: Fragen formulieren.

Schritt 3: Genau lesen (Abschnitt für Abschnitt)

Schritt 4: Festhalten (Zusammenfassen und Visualisieren)

Schritt 5: Prüfen (zum Beispiel am nächsten Tag; beim Repetieren)

\*Wer sich vor dem Lesen überlegt, was ihn an dem Text überhaupt interessiert und wozu er ihn überhaupt liest, liest automatisch aufmerksamer! Clevere Leser halten ihre Fragen schriftlich fest und versuchen, sie während der Lektüre zu beantworten.

Jugendliche kommen mit dieser Strategie in der Regel klar. (Auch sie müssen sie aber über einen längeren Zeitraum konsequent anwenden und damit trainieren.) Primarschüler sind mit den 5 Schritten möglicherweise überfordert. Eltern können sie langsam heranzuführen - indem sie einzelne der folgenden Strategien mit ihnen einüben:

- **Zusammenhänge** herstellen: Neues Wissen muss an altem Wissen anknüpfen. Deshalb ist es sinnvoll, zuerst einmal zu überlegen, woran der Text oder Thema erinnert. «Was hat das Gelesene mit dem zu tun, was ich schon weiss? Oder mit der Welt? Habe ich ähnliche Erfahrungen oder Beobachtungen schon einmal gemacht?»

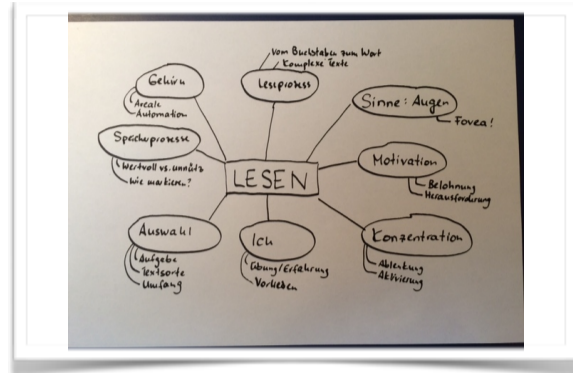


- **Eigene Fragen stellen:** Gute Fragen an einen Text zu stellen, ist gar nicht einfach. Denn woher sollte ich wissen, was ich noch nicht weiss? Aber gerade hier fängt das Nachdenken an und hört das Nachplappern auf. Es gibt einfache Fragen, die der Text (zum Beispiel ein Text über die Rehe) direkt beantwortet: «Welche Farbe hat das Fell eines Rehs, wenn es zur Welt kommt? Wie verändert es sich im Laufe der Zeit? Was fressen Rehe? Und was fressen sie im Winter?» Das Kind sollte die Textstellen zeigen oder die Sätze nennen können, in denen diese Informationen stecken. Wenn es das kann, folgen schwierigere Fragen, über die das Kind nachdenken muss: «Wo würdest du dich verstecken, wenn du ein Reh wärst? Wo würdest Du am liebsten leben, warum?»
- **Das Wesentliche erkennen:** Das ist zugegebenermassen das Schwierigste überhaupt - und fällt auch vielen Erwachsenen nicht so leicht. Wichtiges von Unwichtigem trennen zu können, ist aber eine der wichtigsten Kompetenzen im Zusammenhang mit Lernstoff. Deshalb schadet es nichts, schon Kinder damit vertraut zu machen. Folgende Fragen können dabei helfen, das Wesentliche aus einem Text herauszupicken:
  - Wenn Du jemandem etwas über diesen Text erzählen müsstest und Du dürftest nur zwei wichtige Informationen nennen, welche wären das?
  - Was ist das Wichtigste, das Du in diesem Text gelernt hast?
  - Wenn Du Dich in einem Jahr noch an etwas aus diesem Text erinnern wolltest - was wäre das?
  - Wenn Du eine Prüfung für Deine Klassenkameraden herstellen müsstest, welche Fragen würdest Du über diesen Text stellen?
- **Eigene Schlüsse ziehen:** Beim Lernen geht es (leider allzu) oft, aber nicht nur darum, Informationen aus einem Text zu wiederholen. Schliesslich sind wir keine Papageien! Das Gelesene bleibt länger im Gedächtnis, wenn wir auch darüber nachdenken und uns eine eigene Meinung dazu bilden. Hier dürfen durchaus auch Emotionen einfliessen: «So ein doofer Text» oder «es macht mich richtig wütend, dass...» bis hin zu: «wenn das stimmt, dann frage ich mich, ob...»
- **Zusammenfassen und Visualisieren:** Wer die wichtigsten Informationen aus einem Text zusammenfasst, schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe: Erstens hat man eine Denkleistung vollbracht, indem man das Wichtige vom Unwichtigen trennt. Zweitens bereitet man das Wichtigste so auf, dass es sich (später) leicht repetieren lässt. Viele Erwachsene sagen mir, dass Zusammenfassungen schreiben eine ihrer liebsten Lernstrategien sei. Tatsächlich (das zeigt wiederum John Dunlosky in seinen Studien) ist



aber auch sie vergleichsweise ineffektiv. Denn oftmals wird lediglich abgeschrieben - was keine sehr grosse Denkleistung erfordert. Wer dagegen die wichtigsten Informationen auch noch grafisch strukturiert, fördert sein Gedächtnis enorm (Bilder sind einprägsamer als Buchstaben). Zusammenfassungen können ganz verschiedene Formen annehmen:

- Listen
- Tabellen
- Mindmaps oder Cluster
- Lernposter, Zeichnungen
- Spickzettel etc.



- **Selbststeuerung:** Nur wer sein Lernen hinterfragt, kann es verbessern. Zu einer guten Lesestrategie gehört deshalb, sich ab und zu zu fragen: «Verstehe ich eigentlich, was ich da lese?» Wenn die Antwort «Nein» lautet, gilt es, herauszufinden, woran das liegt. Bin ich zu müde, um überhaupt noch etwas aufzunehmen? Dann lege ich die Sachen lieber weg und gehe schlafen oder bewege mich ein Weilchen. Bin ich überwältigt von der Textmenge? Dann teile ich das zu Lesende auf. Ist mir langweilig und schweife ich mit den Gedanken ständig ab? Dann sollte ich beim Lesen etwas Aktiveres tun, eine Mindmap erstellen oder Lernkarten. Kann ich mich nicht konzentrieren? Dann sollte ich für eine Umgebung sorgen, in der die Störer (Handy!) ausgeschaltet werden.